

Bitcoins - Vor dem Durch- oder Einbruch?

Ende 2013 überstieg der Kurs der virtuellen Währung Bitcoins zum ersten Mal die 1.000 Dollar Marke. Nachhaltige Wertentwicklung oder rein spekulationsgetrieben, diese Frage beschäftigte nicht nur die Analysten, sondern viele interessierte Nutzer, die sich eine anonyme, globale und digitale Ersatzwährung wünschen.

Bitcoin: so geht's!

Für das Überweisen von Geld müssen die Nutzer ein Programm von der Bitcoin-Webseite herunterladen und installieren. Beim Starten des Programms wird das lokal gespeicherte elektronische Portemonnaie geladen und eine Adresse für den eigenen Zahlungsempfang erstellt. An diese, aus kryptischen Zeichenfolgen bestehende Adresse (z.B. 1pJR9rtQD7QxWcj5JN6sPNWbs3WU6D) können andere Nutzer Bitcoins überweisen. Das Netzwerk der Bitcoins ist dezentral auf einem Peer-to-Peer-Netzwerk aufgebaut, d.h. es gibt keinen zentralen Server, der für die Übermittlung und Abstimmung der Daten der Geldüberweisung zuständig ist. Dieses übernehmen vielmehr die im Netzwerk teilnehmenden Nutzer selbst. Eine Überweisung erfordert die Bekanntmachung der Transaktion an die anderen an das Netzwerk angeschlossenen Computer, die Bestätigung der Transaktion mittels eines rechenaufwendigen Proof-of-Work Verfahren. Das Ergebnis wird dann sowohl für die Echtheitsprüfung des elektronischen Portemonnaies bzw. der Bitcoins verwendet, sowie für die Durchführung der beauftragten Überweisung. Im Ergebnis lässt sich auch die gesamte Transaktionsgeschichte jedes Bitcoins nachverfolgen. Die Computer berechnen dafür sog. „Blocks“, also abgeschlossene Recheneinheiten. Ein normaler PC alleine würde z.B. für die Berechnung eines Blocks derzeit mind. 5 Jahre benötigen. Nur in der Gesamtheit aller Rechner können die Bitcoin-Transaktionen somit durchgeführt werden.

Der Wunsch nach „Freiheit“ und die Realität

Die Idee der Bitcoins wurde erstmalig 2008 in einem White Paper vom Japaner Satoshi Nakamoto vorgestellt. Seit 2009 wird dieses Konzept von Entwicklern der Open Source-Gemeinschaft fortgeführt. Das Ziel ist, eine Alternativwährung zu schaffen, die frei von der Kontrolle von Banken und Staaten ist. Der Wert bildet sich aus dem Angebot der verfügbaren Bitcoins und der Nachfrage derselben beim Handel. Nutzer können mit Bitcoins weltweite Geldüberweisungen tätigen, welche binnen einiger Minuten bereits beim Zahlungsempfänger landen. 2009 noch kostenfrei, fallen heute Transaktionsgebühren an. Diese hängen von der jeweiligen Handelsplattform ab. Des Weiteren gibt es keinerlei Überweisungs-limit, spezielle Regeln oder Formulare. Passend dazu kann das eigene Bitcoin-Konto, auf dem alle Bitcoins gesammelt sind, von außen nicht eingefroren werden.

Bitcoins eine echte Alternative zu klassischen Währungen oder Gold?

Das Vertrauen vieler Anleger in klassische Währungen ist aufgrund der aktuellen inflationären Geldpolitik der Zentralbanken signifikant gesunken. Bitcoins



scheinen auf den ersten Blick eine echte Alternative zu sein, um dem drohenden Wertverlust durch Inflation zu entgehen. Im Gegensatz zum traditionellen Papiergeld ist die absolute Menge an Bitcoins aktuell auf 21 Mio. begrenzt. Derzeit befinden sich 12.33 Mio¹. Bitcoins im Umlauf. Aufgrund dieser künst-

lichen Verknappung sind Bitcoins im Grundsatz weniger inflationären Risiken ausgesetzt – allerdings ist die momentane Achterbahnfahrt der Bitcoin-Wechselkurse kein Indiz für vertrauenswürdige Stabilität. Ein anderer Vorteil von Bitcoins gegenüber Papiergeld ist die kostenfreie und einfache Lagerung. Im Vergleich zu Gold wird der Wert eines Bitcoins rein über Angebot und Nachfrage geregelt, da Bitcoins keinen „inneren Wert“ haben. Deshalb unterliegt der Wert eines Bitcoins auch diesen höheren Schwankungen und ist höheren Spekulations-Risiken ausgesetzt. Die mangelnde Liquidität der meisten Bitcoin Handelsplätze sowie anhaltende Sicherheitsrisiken verhindern derzeit den endgültigen Durchbruch – der mit dem Grundvertrauen in die Währungsstabilität steht oder fällt. So lange dieses Vertrauen nicht bewiesen werden kann, wird Bitcoins weiter ein Spekulationsvehikel bleiben – und die Nutzer von einer besseren Welt ohne Geldbarrieren träumen lassen...

Bitcoin – Mining

Für die Teilnahme jedes Nutzers bei der Berechnung werden neue Bitcoins ausgegeben und an die beteiligten Nutzer verteilt. Dieser Vorgang wird als „Mining“ bezeichnet und veranlasste früher viele Anwender, leistungsfähige Computer in das Netz zu bringen und somit „Geld zu schürfen“. Heutzutage rechnet sich das für den Normalnutzer nicht mehr.

Durch Mining wird die Geldmenge erhöht. Der Geldmengenwachstum wird mit der Zeit aber immer geringer, da durch immer kompliziertere mathematische Probleme mehr Rechenkraft notwendig ist und weniger Bitcoins „geschürft“ werden können. Die Geldmenge ist mathematisch auf 21 Mio. Bitcoins begrenzt.

¹ Stand 07.02.2014